

Tages-Anzeiger  
8021 Zürich  
044/ 248 44 11  
<https://www.tagesanzeiger.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 140'800  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Herzstück des geplanten Freizeit- und Surfparks in Regensdorf ist ein 250 Meter langer und 80 Meter breiter Wellenpool. Visualisierung: Enzo Enea

## Ein Surfermekka für Zürich

**Gemeindeversammlung** Regensdorf spricht sich klar für den Surfpark aus. Schon 2020 könnten die ersten Wellen anrollen – wenn auch noch der Gestaltungsplan genehmigt wird.

### Tina Fassbind

Es war eine historische Gemeindeversammlung, die am Montagabend im Regensdorfer Hotel Mövenpick stattfand. Mehr als 1100 Leute kamen, um über den geplanten Surfpark, genauer über die Teilrevision des Zonenplans und die Bau- und Zonenordnung abzustimmen. Das gab es zuletzt vor über 30 Jahren. Der Gemeinderat musste einen zusätzlichen Raum mieten, damit alle Besucherinnen und Besucher die Diskussion im Kongresssaal via Bildschirm verfolgen konnten.

Wie der «Zürcher Unterländer» berichtet, debattierten die Leute lange und engagiert. Am Ende überzeugten die Pro-Argumente: 646 der 1084 anwesenden

Stimmberechtigten sagten Ja zur Umzonung, 392 lehnten sie ab.

Die Erholungszone Wisacher kann erweitert werden. Damit sind die Voraussetzungen erfüllt, um auf einem rund acht Hektaren grossen Areal einen Surfpark zu errichten – eine der ersten wettkampftauglichen Surfsportanlagen dieser Art in Europa. Der Verein Waveup kann nun die nächsten Schritte einleiten und einen Gestaltungsplan ausarbeiten. Über diesen entscheidet die Gemeindeversammlung dann im Dezember.

### 27 Standorte getestet

Im Zentrum des Surfparks, den der Verein im Juni 2017 erstmals präsentierte, steht ein 250 Meter

langer und 80 Meter breiter Wellenpool – ein künstlich angelegter See, in dem ein Generator Surfwellen erzeugt. Ausserdem sollen auf dem Areal auch ein Pumptrack für Bikes, eine Anlage für Skateboarder, ein Barfussweg, ein botanischer Garten, ein Biotop, ein Spielplatz und sogar ein Streichelzoo entstehen.

Der Verein hat im ganzen Kanton 27 Standorte für den Surfpark geprüft. «Regensdorf passte am besten», sagte Gemeindepräsident Max Walter am Montagabend. Walter unterstützt das Projekt seit Beginn. Er ist davon überzeugt, dass der Park als Naherholungszone ein Gewinn für die Bevölkerung wäre. Zudem würden 35 fixe und 50 temporäre

re Arbeitsplätze geschaffen.

## Angst vor Lärm

Der Gemeindepräsident nahm auch zu kritischen Einwänden Stellung, die im Vorfeld der Abstimmungen laut geworden waren. So zum befürchteten Mehrverkehr, den die Gäste des Parks generieren würden – immerhin geht der Verein von 225 000 Eintritten pro Jahr aus. Beim Surfpark sollen 450 Parkplätze zur Verfügung stehen, 300 davon im kostenpflichtigen Parkhaus. Sollte das Parkieren in den Quartieren dennoch zu einem Problem werden, könnte laut Walter die Parkdauer auf dem Parkareal von vier auf zwei Stunden reduziert werden. Der Gemeindepräsident rechnet ohnehin damit, dass 70 Prozent der Besucher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen werden.

Um die Lärmemissionen einzudämmen, werde der Surfpark

nur von 8 bis 20 Uhr geöffnet sein. «Es ist möglich, dass es Veranstaltungen gibt, die am Abend länger dauern. Dazu braucht es aber eine entsprechende Ausnahmebewilligung», sagte Walter. «Diese Anlagen machen einfach Lärm, da können wir nichts machen. Die Grenzwerte werden aber deutlich unterschritten.»

## Projekt für die Jungen

Ein Anwohner sah das anders. Er sagte, der Umweltbericht sei ungenügend und das Lärmgutachten völlig falsch bemessen. Auch der ehemalige Kantons- und Gemeinderat Hans Frei meldete sich zu Wort: «Der Surfpark ist raumplanerisch nicht umsetzbar. Die Gemeinde hat hier den jungen Leuten zu viel versprochen.» Doch die jungen Leute von Regensdorf wollen den Park. Wenige Tage vor der Versammlung warben sie auf dem Zentrumsplatz für das Projekt. An der Ge-

meindeversammlung selbst ergriff eine Lehrerin das Wort. Sie betonte die Wichtigkeit des Projekts für die Kinder. «Das ist ein Park für die Zukunft», sagte sie. Der Geschäftsführer der Standortförderung Furttal sagte, die ältere Generation solle bei ihrem Entscheid an die jüngeren Leute denken.

Wenn die Stimmberechtigten im Dezember über den Gestaltungsplan des Parks entscheiden, dürfte es erneut längere Diskussionen geben. Unter anderem deshalb, weil erst am 20. März an einer Podiumsdiskussion in der Gemeinde bekannt wurde, dass der Kanton das Projekt als «nicht rechtmässig und somit als nicht genehmigungsfähig» einstuft. Für den Gemeindepräsidenten ist das allerdings nicht ein generelles Nein. «Es bedeutet lediglich, dass einzelne Punkte angepasst werden müssen», sagte er dem «Zürcher Unterländer».